



Stadt Hildesheim

STATISTIKBROSCHÜRE

Fokusthema: Arbeitsmarktentwicklungen



12/2024

 HILDESHEIM

IMPRESSUM

Statistik Broschüre
November 2025

Herausgegeben von

Stadt Hildesheim
Der Oberbürgermeister
Fachbereich Stadtplanung und Stadtentwicklung
Stadtentwicklung, Mobilität und Statistik

Anschrift

Stadt Hildesheim
Fachbereich Stadtplanung und Stadtentwicklung
Markt 3
31134 Hildesheim
Telefon: 05121 301 – 3052
Telefax: 05121 301 – 953052

statistik@stadt-hildesheim.de

[Daten und Fakten | Stadt Hildesheim \(stadt-hildesheim.de\)](#)

© STADT HILDESHEIM

Der Oberbürgermeister
Fachbereich Stadtplanung und Stadtentwicklung, Stadtentwicklung,
Mobilität und Statistik, 2025.

Für Fragen und Rückmeldungen stehen Ihnen die Kolleginnen und Kollegen der Statistikstelle gerne zur Verfügung.

Inhalt

1.	EINLEITUNG	1
2.	ERWERBSTÄTIGKEIT	1
3.	PENDLERBEWEGUNG	4
4.	BESCHÄFTIGUNGSSUMFANG	9
5.	AUSZUBILDENDE	15
6.	BEDARFSGEMEINSCHAFTEN	20
7.	ZUSAMMENFASSUNG	25

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	SvB nach Arbeits- und Wohnort Hildesheim von 2011 bis 2024.....	2
Abbildung 2:	SvB am Wohnort Hildesheim nach Altersgruppen.....	3
Abbildung 3:	Entwicklung der Ein- und Auspendler und SvB am Wohnort Hildesheim	5
Abbildung 4:	Entwicklung der Einpendler nach Geschlecht	6
Abbildung 5:	Entwicklung der Auspendler nach Geschlecht.....	7
Abbildung 6:	Entwicklung von Hildesheim als Wohnort und Arbeitsort	8
Abbildung 7:	Entwicklung der Beschäftigungsverhältnisse am Arbeitsort Hildesheim nach Vollzeit und Teilzeit	10
Abbildung 8:	Entwicklung der männlichen SvB am Arbeitsort Hildesheim nach Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigung	11
Abbildung 9:	Entwicklung der weiblichen SvB am Arbeitsort Hildesheim nach Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigung	12
Abbildung 10:	Anteile der männlichen SvB nach Beschäftigungsumfang in Altersgruppen im Jahr 2024	13
Abbildung 11:	Anteile der weiblichen SvB nach Beschäftigungsumfang in Altersgruppen im Jahr 2024	14
Abbildung 12:	Entwicklung der Zahl der Bewerberinnen und Bewerber und Berufsausbildungsstellen im Kreis Hildesheim	16
Abbildung 13:	Entwicklung der Zahlen der unversorgten Bewerberinnen und Bewerber und unbesetzten Berufsausbildungsstellen im Kreis Hildesheim	17
Abbildung 14:	Bewerberinnen und Bewerber Berufsausbildungsstellen im Jahr 2024 im Kreis Hildesheim nach der Klassifikation der Berufe 2010	19
Abbildung 15:	Entwicklung der Zahl der Personen insgesamt in Bedarfsgemeinschaften in Hildesheim seit 2009.....	21
Abbildung 16:	Entwicklung der Zahl der Personen insgesamt in Bedarfsgemeinschaften nach aggregierter Art der Bedarfsgemeinschaft.....	22
Abbildung 17:	Entwicklung der Anteile der Personen insgesamt in Bedarfsgemeinschaften mit und ohne Kinder	23
Abbildung 18:	Entwicklung der Anteile erwerbsfähiger und nichterwerbsfähiger Leistungsberechtigter	24

1. EINLEITUNG

Das Fokusthema der vorliegenden Statistikbroschüre beschäftigt sich mit der regionalen Wirtschaftsentwicklung der Stadt Hildesheim. Dabei wird ein besonderes Augenmerk auf den demografischen Wandel sowie den damit einhergehenden Renteneintritt der geburtenstarken Jahrgänge und den absehbaren Wirkungen auf den Arbeitsmarkt gelegt.

Im Kapitel **Erwerbstätigkeit** werden die sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten (SvB) am Wohn- und Arbeitsort Hildesheim in den Blick genommen sowie die Altersverteilungen der SvB am Wohnort Hildesheim. Weiterhin wird die Erwerbsquote für Hildesheim berechnet. Im folgenden Kapitel **Pendlerbewegung** werden die Ein- und Auspendlerzahlen sowie die Beschäftigten am Wohn- und Arbeitsort nach verschiedenen Merkmalen, wie Geschlecht betrachtet. Das Kapitel **Beschäftigungsumfang** wertet aus, wie viele SvB in Hildesheim in Vollzeit und Teilzeit arbeiten und welche Unterschiede sich zwischen den Geschlechtern und Altersgruppen ergeben. Anschließend werden im Kapitel **Auszubildende** die Entwicklungen der Ausbildungsgesuche und Angebote betrachtet sowie herausgearbeitet, in welchen Ausbildungsberufen es ein besonders großes Missverhältnis gibt. Abschließend werden im Kapitel **Bedarfsgemeinschaften** die Personen in Bedarfsgemeinschaften nach verschiedenen Merkmalen in den Blick genommen, da medial vermittelt wird, dass hier ein großes Arbeitskräftepotential schlummern würde.

2. ERWERBSTÄTIGKEIT

Die Erwerbsquote und die Zahl der Beschäftigten am Wohn- und Arbeitsort gelten als wichtige Indikatoren für den Arbeitsmarkt.

Die Erwerbsquote bezeichnet den Anteil der Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Erwerbslose) an der Bevölkerung¹. Nach dem Konzept der internationalen Arbeitsorganisation (ILO) werden Personen im Alter von 15 Jahren bis 74 Jahre, die mindestens eine Stunde in der Woche gegen Entgelt einer beruflichen Tätigkeit nachgehen, selbständig ein Gewerbe, einen freien Beruf, ein Handwerk oder eine Landwirtschaft betreiben oder als mithelfende Familienangehörige im Betrieb eines Familienmitgliedes mitarbeiten, ohne dafür Lohn oder Gehalt zu beziehen, als Erwerbstätige definiert².

**Hildesheims Erwerbsquote
liegt im Jahr 2023 bei rund
60 Prozent.**

Näherungsweise wurde für die Ermittlung der Erwerbstätigen die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SvB) und der Beamten und Richter herangezogen. Die Zahl der Selbständigen wurde mit Hilfe von Unternehmensdaten aus der Stadt Hildesheim berechnet. Dafür wurde die Zahl der im Betrieb abhängig Beschäftigten von der Zahl der im Betrieb beschäftigten Personen abgezogen. Die Zahl der Erwerbslosen kann ebenfalls nicht genau ermittelt werden, da offizielle Statistiken nicht die Zahl der nicht registrierten Erwerbssuchenden umfassen. Daher handelt es sich bei der berechneten Erwerbsquote nur um einen Näherungswert.

Da für 2024 noch nicht alle Daten vorliegen, konnte die Erwerbsquote nur für das Jahr 2023 berechnet werden. Insgesamt sind (Stand, Juni 2023), 78.437 Hildesheimerinnen und Hildesheimer mit Hauptwohnsitz Hildesheim zwischen 15 und 74 Jahren. In Hildesheim gibt es 3.072 Selbstständige³,

¹ Statistisches Bundesamt: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Arbeit/Arbeitsmarkt/Glossar/erwerbsquote.html>

² Statistisches Bundesamt:

<https://www.destatis.de/DE/Themen/Arbeit/Arbeitsmarkt/Erwerbstaetigkeit/Methoden/Erlaeuterungen/erlaeterungen-arbeitsmarktstatistik-ilo.html>

³ Landesamt für Statistik Niedersachsen, Unternehmensregister

3.840 Richter und Beamte⁴ sowie 37.602 SvB am Wohnort Hildesheim⁵. Somit liegt die Erwerbsquote der 15- bis 74-jährigen Hildesheimerinnen und Hildesheimer bei 60 % und damit über der bundesweiten Quote von 55,8 %^{6 7}.

In den folgenden Absätzen und Kapiteln werden nur noch die SvB für Analysen herangezogen, wenn es um Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen geht, da diese mit Abstand die größte Gruppe an Beschäftigten ausmachen und für SvB die genauesten Zahlen vorliegen. Zudem unterscheiden sich die dargestellten Zeiträume in den Zeitreihen, da die Daten von verschiedenen Anbietern und Institutionen stammen, welche unterschiedlich lange Messzeiträume zur Verfügung stellen.

Die Abbildung 1 zeigt die absolute Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten unabhängig vom Alter am Wohn- oder Arbeitsort Hildesheim von 2011 bis 2024. Auffällig ist die Differenz zwischen der Zahl der SvB am Arbeits- und am Wohnort Hildesheim. Im Jahr 2011 wohnen 43.626 SvB außerhalb und pendeln zum Arbeiten nach Hildesheim. Das sind rund 29 % mehr SvB als die, die in Hildesheim wohnen und arbeiten. Im Jahr 2024 ist die Differenz auf 27,6 % gesunken. Die Zahl der SvB am Arbeitsort Hildesheim ist im Verlauf der Zeit kontinuierlich von 43.626 SvB im Jahr 2011 um 16,9 % auf 52.487 SvB im Jahr 2024 gestiegen. Die Zahl der SvB am Wohnort Hildesheim ist ebenfalls kontinuierlich von 30.956 SvB im Jahr 2011 um 18,6 % auf 38.018 SvB im Jahr 2024 gestiegen. Es zeigt sich also, dass die Zahl der SvB, die in Hildesheim arbeiten und wohnen, seit 2011 steigt.

Abbildung 1: SvB nach Arbeits- und Wohnort Hildesheim von 2011 bis 2024⁸



Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen –Arbeitsmarktdaten Stand 30.06. des Jahres – Eigene Darstellung.

⁴ Landesamt für Statistik Niedersachsen, Personal im öffentlichen Dienst

⁵ Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt in kleinräumiger Gliederung

⁶ Statista: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/2187/umfrage/entwicklung-der-erwerbsquote-in-deutschland/>

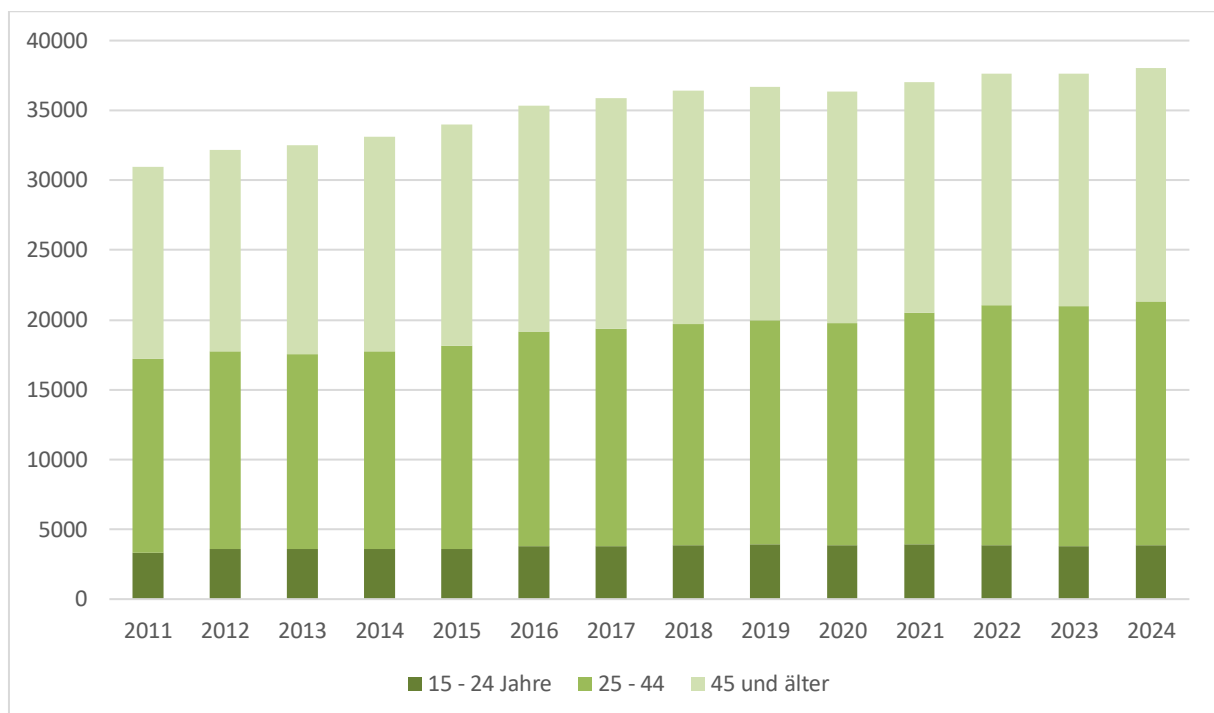
⁷ Im Sozialmonitoring 2025 der Stadt Hildesheim ist eine andere Zahl zu finden. Die Unterschiede sind auf unterschiedlich gewählte Altersgruppen sowie dem Hinzurechnen von Beamten, Richtern sowie Selbstständigen zurückzuführen. Das Sozialmonitoring finden Sie hier: [Sozialplanung | Stadt Hildesheim](#)

⁸ Im Sozialmonitoring 2025 der Stadt Hildesheim ist eine andere Zahl für die SvB am Wohnort im Jahr 2023 zu finden. Der Unterschied geht auf die jeweils berichteten Stichtage zurück.

Abbildung 2 zeigt die Entwicklung der Zahl der SvB am Wohnort Hildesheim nach Altersgruppen. Die Altersgruppe der 15- bis 24-jährigen SvB zeigt kaum Veränderungen über die Jahre hinweg und liegt kontinuierlich zwischen 3.321 SvB und 3.954 SvB. Im Jahr 2011 machen die 15- bis 24-jährigen einen Anteil von 10,7 % aus. Im Jahr 2024 sind es noch 10,1 %. Die Altersgruppe der 25- bis 44-jährigen nimmt im Laufe der Zeit zu. Fallen im Jahr 2011 noch 44,9 % der SvB am Wohnort Hildesheim in diese Altersgruppe, sind es 2024 46 %. In die Altersgruppe der 45-jährigen und älteren fallen 2011 44,3 % aller SvB in Hildesheim und im Jahr 2024 43,9 %. Dabei schwankt der Anteil dieser Altersgruppe im Laufe der Zeit zwischen 43,9 % und 46,5 %. Festhalten lässt sich, dass mehr als jeder und jede dritte SvB am Wohnort Hildesheim 45 Jahre oder älter ist und in den nächsten 20 Jahren den Arbeitsmarkt verlassen wird, um in Rente zu gehen. Diesen 16.692 Hildesheimerinnen und Hildesheimern, die den Arbeitsmarkt verlassen werden, stehen lediglich 13.679 Hildesheimerinnen und Hildesheimer im Alter von 0 bis 14 Jahren gegenüber, die in den nächsten 20 Jahren im erwerbsfähigen Alter sein werden. Damit werden in den nächsten 20 Jahren, nach Stand vom Juni 2024, rund 18,1 % weniger Arbeitskräfte neu am Wohnort Hildesheim auf den Arbeitsmarkt kommen als in Rente gehen.⁹

Mehr als jeder dritte SvB in Hildesheim ist 45 Jahre oder älter.

Abbildung 2: SvB am Wohnort Hildesheim nach Altersgruppen¹⁰



Quelle: Landesamt für Statistik – Arbeitsmarktstatistik – 30.06. des Jahres – Eigene Darstellung.

⁹ In diese Rechnung werden Zu- und Wegzüge, frühzeitige Eintritte in den und Austritte aus dem Arbeitsmarkt sowie die langfristige Bevölkerungsentwicklung nicht berücksichtigt. Weitere Informationen zu der Bevölkerungsentwicklung der Stadt Hildesheim finden Sie hier: [Projekte und Sonderauswertungen | Stadt Hildesheim](#)

¹⁰ Siehe Fußnote 8.

3. PENDLERBEWEGUNG

Neben den Erwerbsfähigen und den Beschäftigten am Wohn- und Arbeitsort Hildesheim sind auch die Pendlerverflechtungen und die Entwicklung des Pendlersaldo Hildesheims ein wichtiger Indikator für

***Mehr als jede zweite in
Hildesheim beschäftigte Person
wohnt nicht im Stadtgebiet.***

die Beurteilung der Arbeitsmarktsituation und der Beschäftigtenentwicklungen der Stadt. Als Pendler werden alle SvB gezählt, deren Arbeitsort sich vom Wohnort unterscheidet¹¹. Bei den Berufstätigen am Arbeitsort sind die Einpendlerinnen und Einpendler inkludiert, während die Berufstätigen am Wohnort die Auspendlerinnen und Auspendler enthalten. Als Datengrundlage für dieses

Kapitel dienen die Pendlerstatistik¹² der Bundesagentur für Arbeit sowie die Gemeindedaten der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Wohn- und Arbeitsort¹³ der Bundesagentur für Arbeit. Aus Datenschutzgründen hat die Bundesagentur für Arbeit die Zahlen für die Pendler auf 10er-Stellen gerundet. Im Jahr 2013 hat die Bundesagentur für Arbeit die Gemeindedaten der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Wohn- und Arbeitsort grundlegend überarbeitet. Daher wurden die Zahlen für SvB, deren Wohnort auch der Arbeitsort ist, erst ab Überarbeitung ausgewertet.

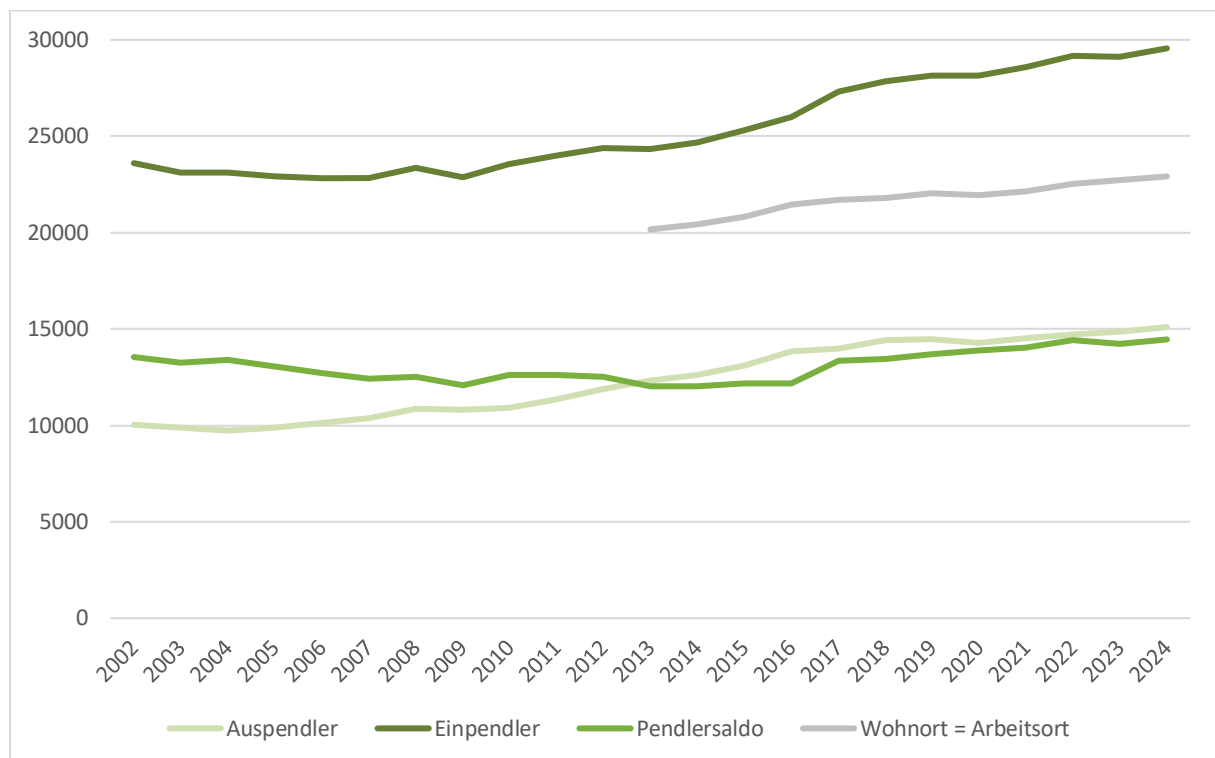
¹¹ Bundesagentur für Arbeit: [blxbl-d-0-202006-xls.xlsx](#)

¹² Bundesagentur für Arbeit: [Pendler - Statistik der Bundesagentur für Arbeit](#)

¹³ Bundesagentur für Arbeit: [Einzelausgaben - Statistik der Bundesagentur für Arbeit](#)

Abbildung 3 stellt die Entwicklung der Einpendlerinnen und Einpendler, der Auspendlerinnen und Auspendler, das Pendlersaldo seit 2002 sowie die SvB, die am gleichen Ort wohnen und arbeiten seit 2013 dar. Dabei zeigt sich, dass der Pendlersaldo über den gesamten dargestellten Zeitverlauf hinweg positiv ist. Das bedeutet, dass Hildesheim mehr Einpendlerinnen und Einpendler als Auspendlerinnen und Auspendler hat. Insgesamt nehmen die SvB am Wohnort Hildesheim, die Einpendlerinnen und Einpendler und die Auspendlerinnen und Auspendler seit 2002 beständig zu. Im Jahr 2002 sind 23.600 SvB nach Hildesheim gependelt. Im Jahr 2024 ist die Zahl der Einpendlerinnen und Einpendler um rund 25,3 % auf 29.560 gestiegen. Insbesondere in den Jahren 2013 bis 2017 ist die Zahl der Einpendlerinnen und Einpendler um 12,3 % stark gewachsen. Die Auspendlerinnen und Auspendler sind seit 2002 von 10.040 auf 15.100 im Jahr 2024 um 33,5 % gestiegen. In den Jahren von 2010 bis 2016 ist ein deutliches Wachstum der Auspendlerzahlen von 10.920 auf 13.820 um 26,6 % zu beobachten. Die Zahl der SvB, die in Hildesheim wohnen und arbeiten ist in den Jahren 2013 bis 2024 von 20.169 auf 22.914 um 13,6 % gewachsen. Das negative Wirtschaftswachstum der Jahre 2002 und 2003 macht sich mit leichter Verzögerung durch ein negatives oder nur geringes Wachstum der Pendlerzahlen in den Jahren 2004 bis 2007 bemerkbar. Die Wirtschaftskrise 2008/2009 ist ebenfalls an einem Einbruch der Pendlerzahlen zu erkennen.

Abbildung 3: Entwicklung der Ein- und Auspendler und SvB am Wohnort Hildesheim

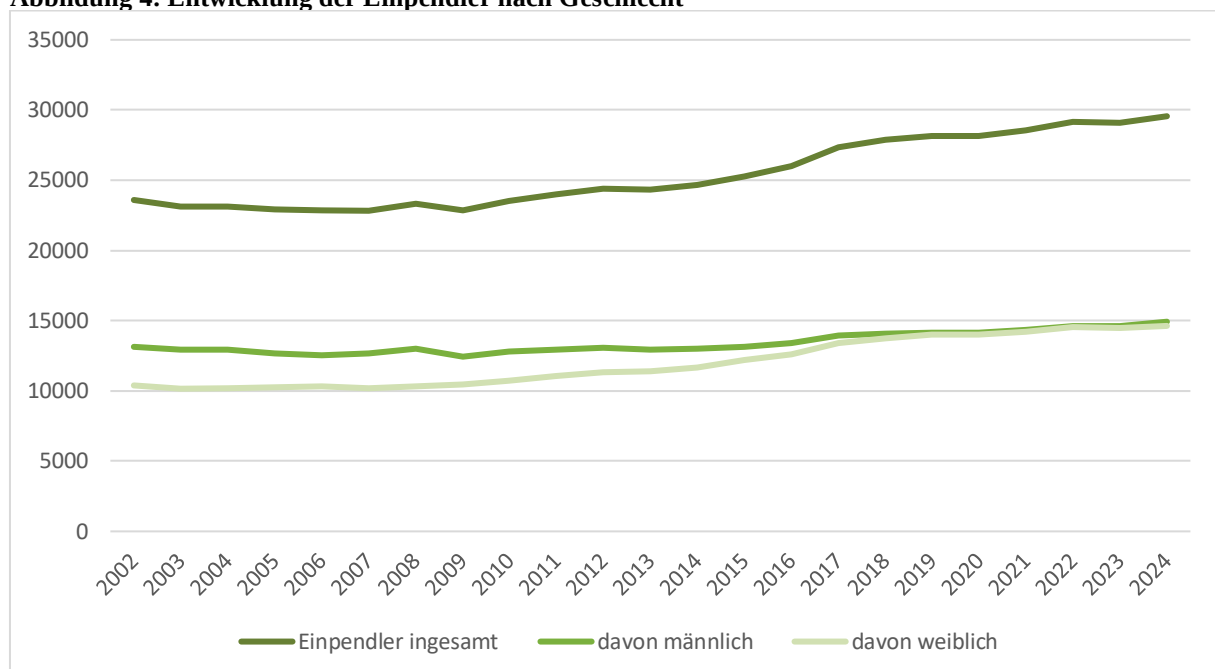


Quellen: Bundesagentur für Arbeit – Pendler – Stichtag: 30.06. des Jahres. Bundesagentur für Arbeit – Gemeindedaten der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Wohn- und Arbeitsort – Stichtag: 30.06. des Jahres. Eigene Darstellung.

Die Abbildungen 4 und 5 stellen die Pendlerbewegungen nach Geschlecht dar. In Abbildung 4 sind die Einpendlerinnen und Einpendler nach Geschlecht zu sehen. Dabei fällt auf, dass sich die Zahlen der Einpendlerinnen und Einpendler nach Geschlecht im Jahr 2002 deutlich von den Zahlen im Jahr 2024 unterscheiden. Im Jahr 2002 pendelten nur 10.420 weibliche SvB nach Hildesheim, im Gegensatz zu 13.170 männlichen SvB. Damit pendeln Frauen zu rund 21,9 % seltener nach Hildesheim als Männer. Während die Zahl der einpendelnden Männer von 2002 bis 2009 von 13.170 auf 12.440 Einpendler um 5,8 % sinkt, bleibt die Zahl der Einpendlerinnen in diesem Zeitraum weitestgehend gleich. Auffällig ist, dass der Einbruch der Einpendlerinnen und Einpendler während der Finanzkrise in den Jahren 2008/2009 eindeutig auf einen Rückgang der Einpendler zurückzuführen ist, wohingegen die Zahl der Einpendlerinnen weiterhin stagniert. Für den deutlichen Anstieg der Zahl der Einpendlerinnen und Einpendler nach der Finanzkrise sind vor allem Frauen verantwortlich. Von 2009 bis 2024 stieg die Zahl der Einpendlerinnen von 10.440 auf 14.630 um 29,6 % an. Die Zahl der Einpendler steigt hingegen nur von 12.440 im Jahr 2009 auf 14.930 im Jahr 2024. Die Wachstumsquote beträgt insgesamt 17,7 %. Im Jahr 2018 hat die Zahl der einpendelnden Frauen die der Männer eingeholt, und beide wachsen auf einem ähnlichen Niveau bis 2024 weiter. Der Anstieg der Einpendlerinnen und Einpendler könnte damit zusammenhängen, dass – wie in der Bevölkerungsvorausberechnung 2024 dargestellt – insbesondere Personen im Alter von 25 bis 49 Jahren vermehrt in das Umland ziehen, dort Familien gründen und dennoch weiterhin in der Stadt arbeiten, und Frauen vermehrt einer Erwerbstätigkeit nachgehen, für die sie einpendeln müssen.

Jede dritte Frau, die seit 2011 begonnen hat zu arbeiten, kam von außerhalb Hildesheims.

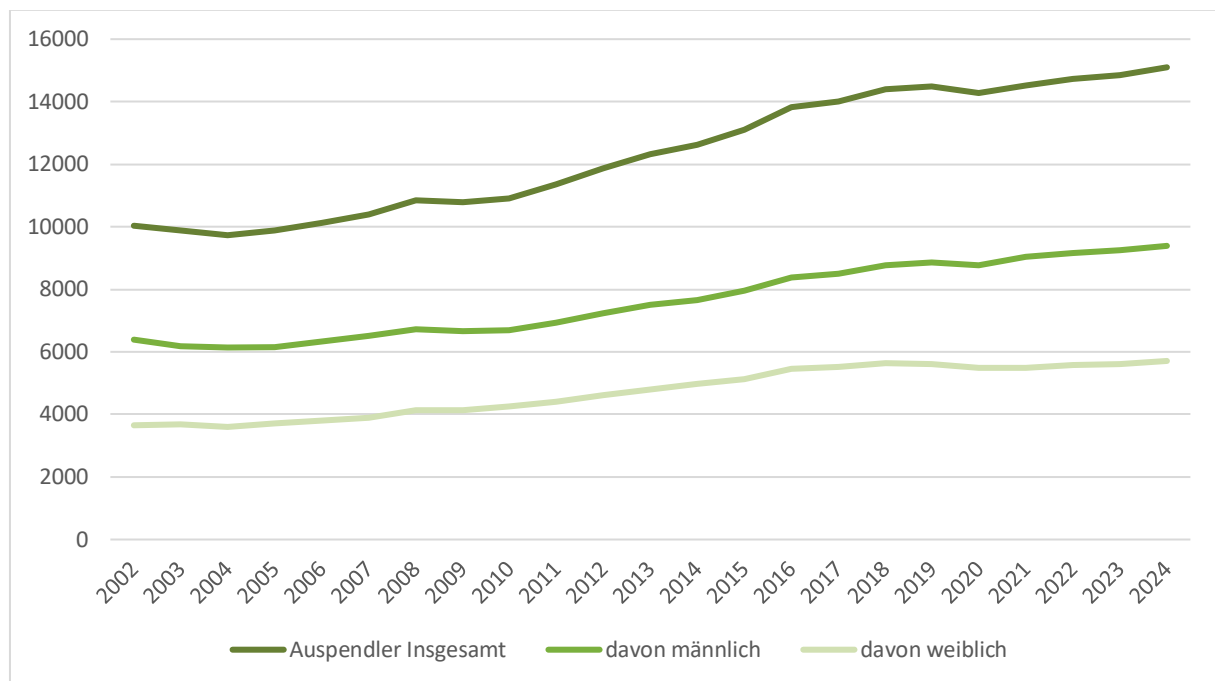
Abbildung 4: Entwicklung der Einpendler nach Geschlecht



Quelle: Bundesagentur für Arbeit – Pendler – Stichtag: 30.06. des Jahres. Eigene Darstellung.

Abbildung 5 stellt die Entwicklung der Auspendlerinnen und Auspendler nach Geschlecht dar. Insgesamt zeigt sich für die Auspendlerinnen und Auspendler sowie Auspendler insgesamt ein deutliches Wachstum. Im Jahr 2002 pendelten aus Hildesheim insgesamt 10.040 SvB, im Jahr 2024 15.100 Personen. Dies entspricht einem Wachstum von 33,5 %. Die Zahl der auspendelnden Männer ist mit 6.390 im Jahr 2002 auf 9.390 im Jahr 2024 ebenfalls um 32 % gewachsen. Ähnliches Wachstum, wenn auch auf niedrigerem Niveau, zeigt sich auch bei der Zahl der auspendelnden Frauen, die mit 3.640 Auspendlerinnen im Jahr 2002 auf 5.710 im Jahr 2024 um 36,3 % gewachsen sind. Im Gegensatz zu der Entwicklung der Einpendlerinnen und Einpendler zeigt sich bei der Zahl der Auspendlerinnen und Auspendler keine Angleichung zwischen den Geschlechtern. Sowohl im Jahr 2002 als auch im Jahr 2024 pendelten Frauen 43 % respektive 39,2 % häufiger aus als Männer. Der Arbeitsort von Frauen liegt also häufiger nicht in der Stadt Hildesheim, im Vergleich zu dem Arbeitsort der Männer.

Abbildung 5: Entwicklung der Auspendler nach Geschlecht



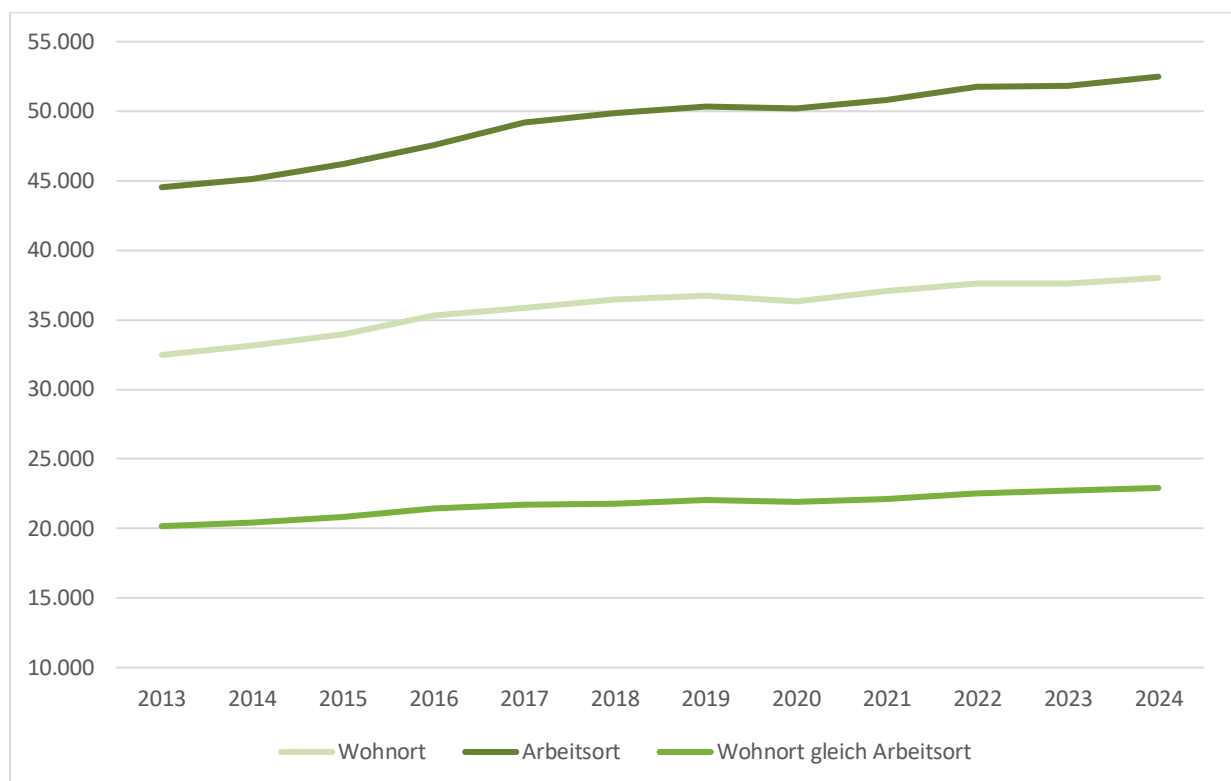
Quelle: Bundesagentur für Arbeit – Pendler – Stichtag: 30.06. des Jahres. Eigene Darstellung.

Ein Grund für die Zunahme der Pendlerzahlen ist das Wachstum Hildesheims als Arbeitsort, aber auch als Wohnort. Die Abbildung 6 stellt die Entwicklung der Zahl der SvB am Wohn- und Arbeitsort Hildesheim seit 2013 dar. Für die Jahre von 2013 bis 2024 zeigt sich eine Zunahme der Zahl der SvB am Arbeitsort Hildesheim von 44.534 auf 52.487 um 15,1 %.

Zusätzlich ist die Zahl der SvB, die in Hildesheim wohnen, im Zeitraum von 2013 bis 2024 von 32.476 auf 38.018 und damit um 14,6 % gestiegen. Der Anteil der Auspendlerinnen und Auspendler an allen SvB am Wohnort Hildesheim ist von 37,9 % im Jahr 2013 auf 39,7 % im Jahr 2024 gestiegen.

Die Zahl der SvB, die sowohl in Hildesheim arbeiten als auch wohnen, ist im Jahr 2013 von 20.169 auf 22.914 im Jahr 2024 um 12 % gestiegen. Der Anteil der Personen, die am Arbeitsort Hildesheim leben und arbeiten, beträgt im Jahr 2013 43,7 % und im Jahr 2024 44,4 %.

Abbildung 6: Entwicklung von Hildesheim als Wohnort und Arbeitsort



Quelle: Bundesagentur für Arbeit – Gemeindedaten der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Wohn- und Arbeitsort – Stichtag: 30.06. des Jahres. Eigene Darstellung.

Als kurze Randnotiz wird ein kurzer Überblick über die wichtigsten Herkunfts- und Zielorte der Auspendlerinnen und Auspendler und Einpendlerinnen und Einpendler im Zusammenhang mit der Stadt Hildesheim gegeben. Mit 2.030 Einpendlerinnen und Einpendler ist die Landeshauptstadt Hannover im Jahr 2024 der Ort gewesen, von dem die meisten SvB gependelt sind, gefolgt von Bad Salzdetfurth (Stadt) mit 1.930 Einpendlerinnen und Einpendler und Harsum mit 1.840 Einpendlerinnen und Einpendler. Die meisten Auspendlerinnen und Auspendler aus Hildesheim pendeln im Jahr 2024 in die Landeshauptstadt Hannover mit 3.990 Auspendlerinnen und Auspendler, gefolgt von Sarstedt (Stadt) mit 730 Auspendlern und Harsum mit 610 Auspendlerinnen und Auspendler.

4. BESCHÄFTIGUNGSUMFANG

Auch wenn im vorherigen Kapitel aufgezeigt wurde, dass die Zahl der SvB am Arbeitsort Hildesheim in den letzten Jahren gestiegen ist, stellt der demografische Wandel den Hildesheimer Arbeitsmarkt vor die Herausforderung, qualifiziertes und geeignetes Personal zu finden und zu halten. Eine mögliche Stellschraube ist die Ausweitung der Arbeitszeiten bei Beschäftigten in Teilzeit. Dabei zeigten Forschungsergebnisse des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung¹⁴, dass rund 40 Prozent der Erwerbstätigen in Deutschland in Teilzeit tätig sind, wobei 12 Prozent der Männer und 8 Prozent der Frauen angaben, dass die Reduzierung der Arbeitsstunden unfreiwillig (oft im Zusammenhang mit der Familienarbeit) erfolgt. Mögliche Gründe hierfür könnten fehlende oder nicht ausreichende Kinderbetreuungsangebote sein oder eine fehlende Flexibilität bei der Arbeitszeitgestaltung.

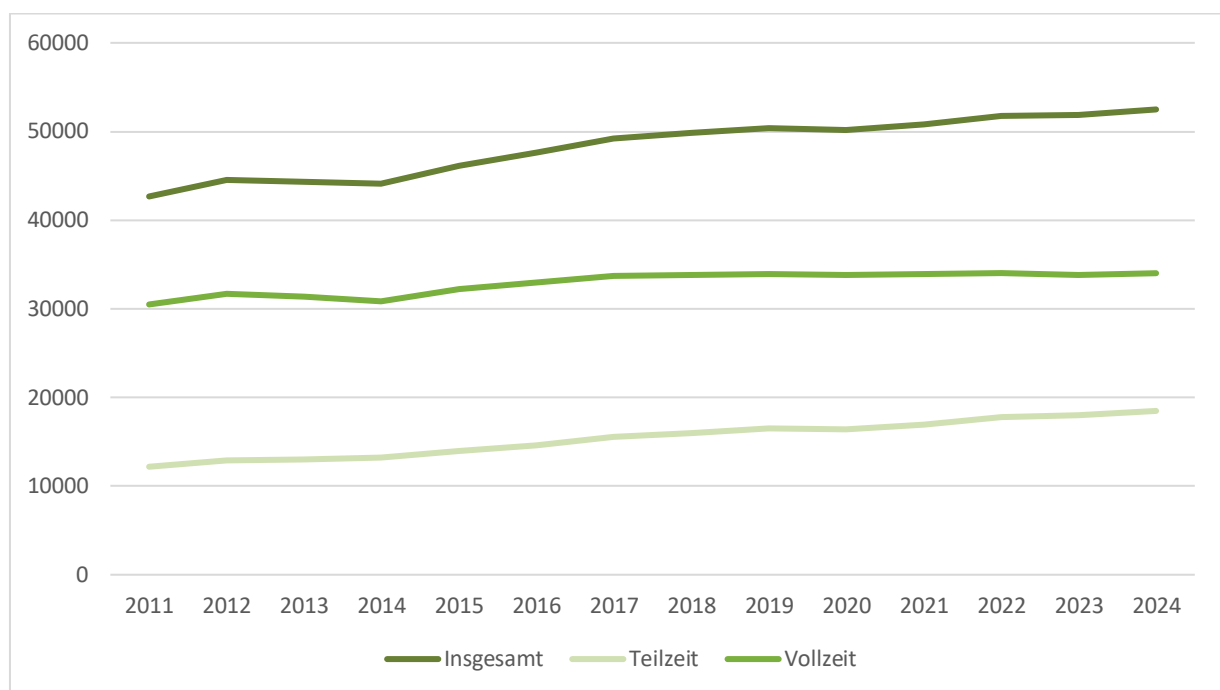
***Mehr als jede zweite
erwerbstätige Frau ab 25
Jahren in Hildesheim arbeitet in
Teilzeit.***

An dieser Stelle soll deshalb für die Stadt Hildesheim der Beschäftigungsumfang der hier tätigen SvB untersucht werden. Grundlage für die Analysen sind Daten vom Landesamt für Statistik Niedersachsen. Diese stellen die Entwicklung der Zahl der SvB am Arbeitsort Hildesheim von 2011 bis 2024 dar.

¹⁴ Hellwagner et al. (2022). Wie sich eine demografisch bedingte Schrumpfung des Arbeitsmarkts noch abwenden lässt - IAB-Forum

Abbildung 7 zeigt die Entwicklung der Zahl der SvB am Arbeitsort Hildesheim nach Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten seit 2011. Insgesamt zeigt sich, dass die Vollzeitbeschäftigten am Arbeitsort Hildesheim den deutlich größeren Anteil an der Gesamtbeschäftigung ausmachen als die Teilzeitbeschäftigten. Für die Zahl der Beschäftigten insgesamt am Arbeitsort Hildesheim zeigt sich ein Wachstum für den Zeitraum von 2011 bis 2024 um 18,7 % von 42.669 auf 52.487 SvB. Die Zahl der Vollzeitbeschäftigten ist von 2011 bis 2024 um 10,4 % gewachsen. Dabei ist auffällig, dass ab dem Jahr 2017 die Zahl der Vollzeitbeschäftigten bei rund 33.850 stagniert. Die Zahl der Teilzeitbeschäftigten steigt hingegen von 2011 bis 2024 um 34,1 % von 12.182 auf 18.477 konstant an. Damit ist die Ausweitung der Teilzeitbeschäftigung maßgeblich für das Wachstum der Beschäftigungszahlen am Arbeitsort Hildesheim insgesamt verantwortlich. Haben Teilzeitbeschäftigte im Jahr 2011 einen Anteil von 28,6 % der Gesamtbeschäftigten ausgemacht, sind es im Jahr 2024 schon 35,2 % der Gesamtbeschäftigten.

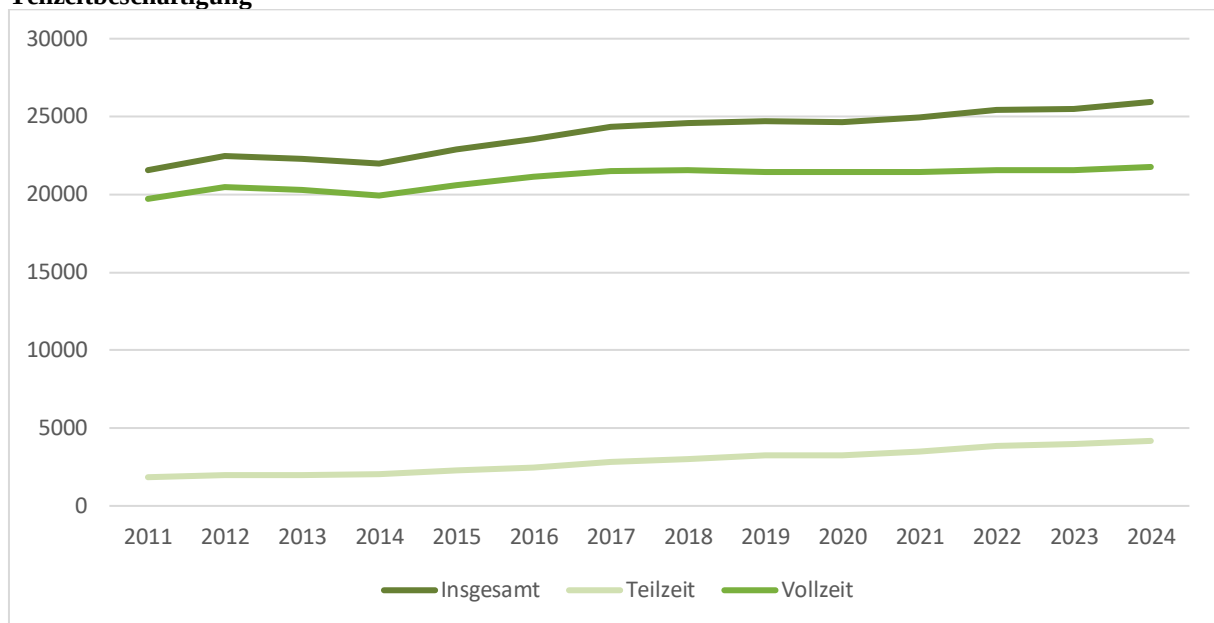
Abbildung 7: Entwicklung der Beschäftigungsverhältnisse am Arbeitsort Hildesheim nach Vollzeit und Teilzeit



Quelle: Landesamt für Statistik – Arbeitsmarktstatistik – Stichtag: 30.06. des Jahres. Eigene Darstellung.

In Abbildung 8 wird die Entwicklung der männlichen SvB am Arbeitsort Hildesheim nach Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigung dargestellt. Insgesamt zeigt sich, dass der Anteil der männlichen Beschäftigten an der Zahl der Gesamtbeschäftigten von 2011 bis 2017 um 10,8 % von 19.171 auf 21.509 gestiegen ist. Im Zeitraum von 2018 bis 2024 stagniert das Wachstum der vollbeschäftigten Männer. Die Zahl der teilzeitbeschäftigten Männer hat sich im Zeitraum von 2011 bis 2024 von 1.842 auf 4.175 mehr als verdoppelt. Dabei zeigt sich deutlich, dass bei den männlichen SvB der Anteil an Vollzeitbeschäftigung dominiert. Im Jahr 2011 macht die Vollzeitbeschäftigung einen Anteil von 88,9 % aus. Auch im Jahr 2024, mit dem Wachstum der Teilzeitbeschäftigten, machen die Vollzeitbeschäftigten noch einen Anteil von 83,9 % aus.

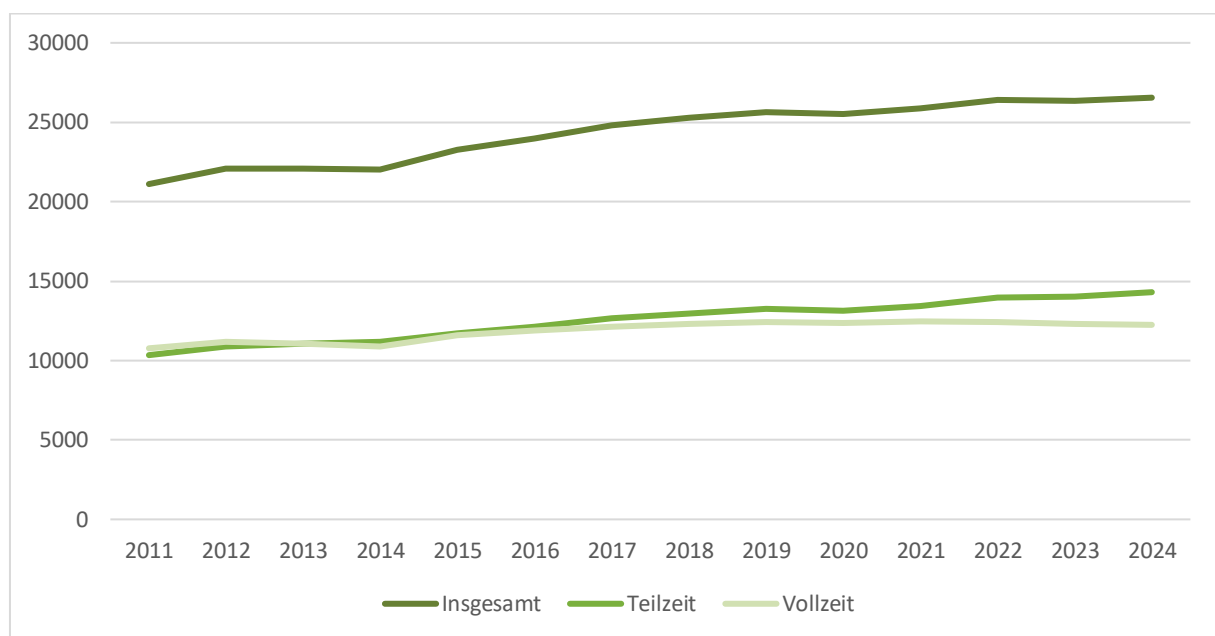
Abbildung 8: Entwicklung der männlichen SvB am Arbeitsort Hildesheim nach Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigung



Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen – Arbeitsmarktstatistik – Stichtag: 30.06. des Jahres. Eigene Darstellung.

Abbildung 9 zeigt die Entwicklung der weiblichen SvB am Arbeitsort Hildesheim getrennt nach Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigung. Insgesamt nimmt der Anteil an Frauen, die einer Erwerbstätigkeit nachgehen, im Zeitraum von 2011 bis 2024 um 20,4 % von 21.110 Beschäftigten auf 26.548 Beschäftigte zu. Auffällig ist, dass die Entwicklung der Beschäftigtenzahlen nicht gleichmäßig verläuft, sondern in den Jahren 2012 bis 2014 und 2022 bis 2024 stagniert. Die Stagnation in den Jahren 2022 bis 2024 ist auf die Corona-Pandemie und Energiekrise zurückzuführen. Bis zum Jahr 2017 sind in etwa gleich viele Frauen in Teilzeit und Vollzeit beschäftigt und die Beschäftigtenzahlen entwickeln sich analog zueinander. Ab 2018 arbeiten mehr Frauen in Teilzeit als in Vollzeit. Diese Entwicklung hält bis 2024 an. Während der Corona-Pandemie kommt es zu einem kleinen Einbruch von 2020 bis 2022 der Teilzeitbeschäftigtenzahlen. Die Zahl der vollzeitbeschäftigten Frauen stagniert von 2018 bis 2021, um dann leicht abzufallen. Im Jahr 2024 arbeiten 16,8 % mehr Frauen in Teilzeit als in Vollzeit.

Abbildung 9: Entwicklung der weiblichen SvB am Arbeitsort Hildesheim nach Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigung



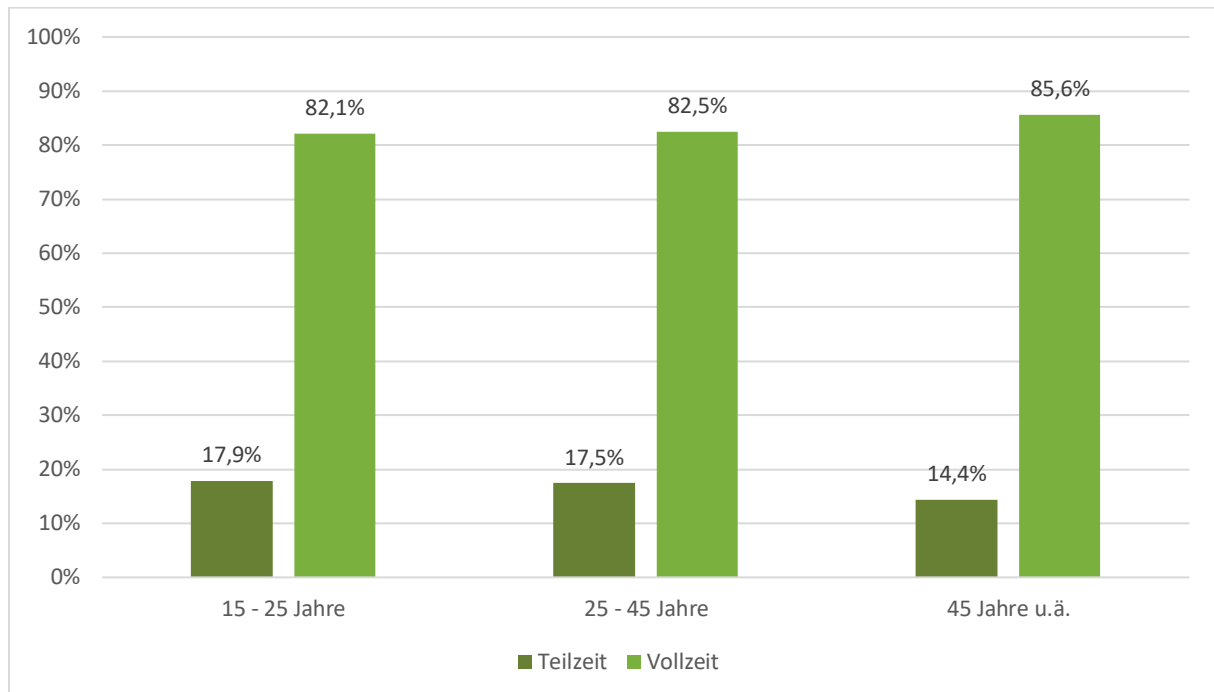
Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen – Arbeitsmarktstatistik – Stichtag: 30.06. des Jahres. Eigene Darstellung.

Anhand der Abbildungen 8 und 9 lässt sich erkennen, dass männliche und weibliche SvB zu gleichen Teilen einer Erwerbstätigkeit nachgehen. Deutliche Unterschiede sind jedoch zwischen Männern und Frauen in Vollzeitbeschäftigung zu erkennen. Im Jahr 2011 machen Frauen nur 35,3 % der Vollzeitbeschäftigten aus und im Jahr 2024 nur 36 %. Die Anteile der Frauen in Vollzeitbeschäftigung haben sich über die Jahre kaum verändert. Die absoluten Zahlen der Männer und Frauen in Vollzeit sind 2024 nur auf einem leicht höheren Niveau als 2011. Bei den Teilzeitbeschäftigten zeigt sich, dass Frauen im Jahr 2011 einen Anteil von 48,9 % ausmachen. Im Jahr 2024 ist der Anteil der Frauen auf 53,9 % gestiegen. Damit liegt Hildesheim über dem Bundesdurchschnitt von 49 %.¹⁵ Das bedeutet jedoch nicht, dass der Anteil an Frauen, die in Vollzeit arbeiten steigt, sondern, wie in Abbildung 9 zu sehen ist, sich der Anteil der teilzeitbeschäftigten Männer erhöht hat.

¹⁵ [Fast jede zweite erwerbstätige Frau arbeitet in Teilzeit - Statistisches Bundesamt](#)

Im Folgenden wird der Beschäftigungsumfang nach Altersstruktur der männlichen und weiblichen SvB untersucht. Abbildung 10 zeigt den Anteil der männlichen SvB im Jahr 2024 nach Beschäftigungsumfang in verschiedenen Altersgruppen. Dabei wird deutlich, dass sich die Anteile an Voll- und Teilzeitbeschäftigung bei Männern über die Altersgruppen hinweg kaum verändern. Die 15- bis 25-Jährigen sind zu 82,1 % in Vollzeit und zu 17,9 % in Teilzeit beschäftigt. Die 25- bis 45-Jährigen sind zu 82,5 % in Vollzeit und zu 17,5 % in Teilzeit beschäftigt. Nur bei den 45-Jährigen und älteren sind mit 85,6 % etwas mehr Männer in Vollzeit und mit 14,4 % etwas weniger Männer in Teilzeit beschäftigt als in den anderen Altersgruppen.

Abbildung 10: Anteile der männlichen SvB nach Beschäftigungsumfang in Altersgruppen im Jahr 2024¹⁶

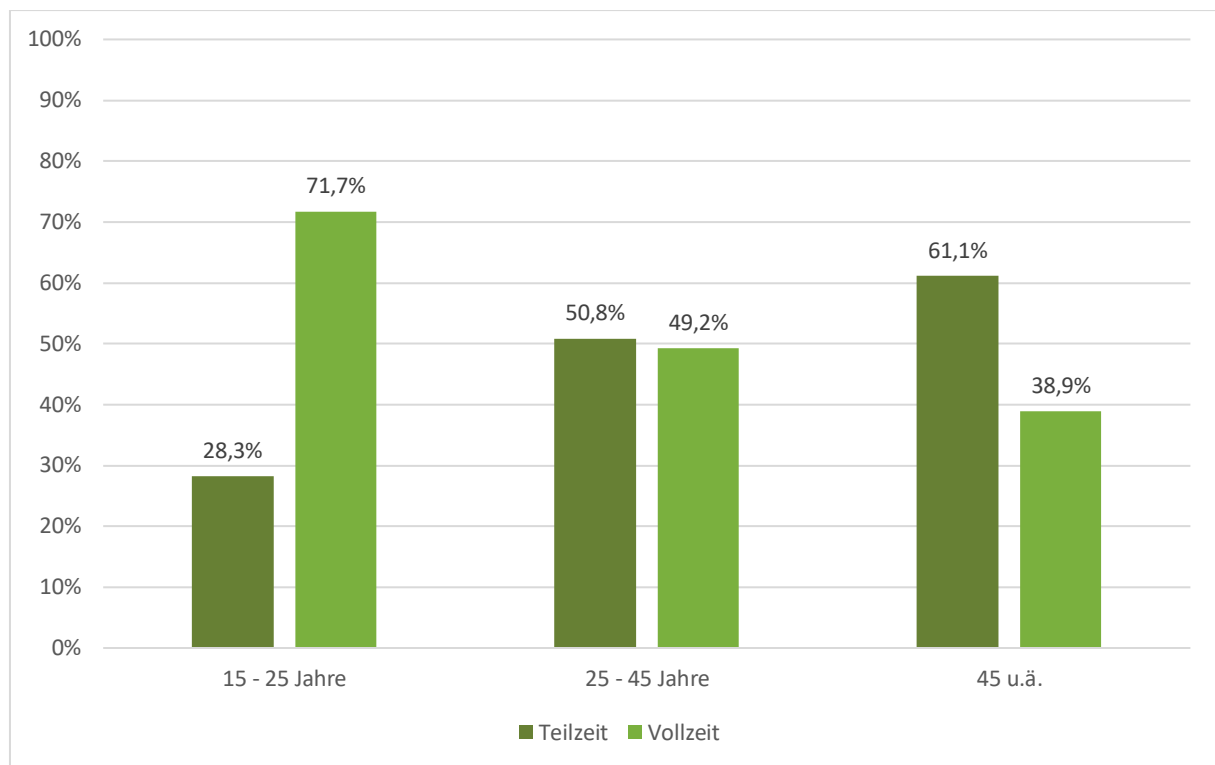


Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen – Arbeitsmarktstatistik – Stichtag: 30.06. des Jahres. Eigene Darstellung.

¹⁶ Aufsummiert können Abweichungen von 100 % aufgrund von Rundungsdifferenzen entstehen.

Abbildung 11 stellt die Anteile der weiblichen SvB nach Beschäftigungsumfang in Altersgruppen im Jahr 2024 dar. Hier zeigt sich, dass mit 71,7 % Vollzeitbeschäftigung und 28,3 % Teilzeitbeschäftigung die deutliche Mehrheit der Frauen im Alter von 15 bis 25 Jahren in Vollzeit beschäftigt ist. Dieses Verhältnis ändert sich in der Altersgruppe von 25 bis 45 Jahren. Hier sind 50,8 % in Teilzeit beschäftigt und 49,2 % in Vollzeit. Diese Veränderung ist darauf zurückzuführen, dass Frauen nach wie vor den Großteil der Hausarbeit übernehmen und eher ihre Arbeitszeit reduzieren, um sich um Kinder kümmern zu können als Männer¹⁷. In der Altersgruppe der 45-Jährigen und älteren steigt der Anteil der Frauen in Teilzeit auf 61,1 %. Damit arbeiten in dieser Altersgruppe nur noch 38,9 % der Frauen in Vollzeit. Mögliche Gründe können zum einen sein, dass Frauen zusätzlich die Pflege von Angehörigen übernehmen, fehlende Ganztagsbetreuung oder steuerliche Fehlanreize¹⁸.

Abbildung 11: Anteile der weiblichen SvB nach Beschäftigungsumfang in Altersgruppen im Jahr 2024



Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen – Arbeitsmarktstatistik – Stichtag: 30.06. des Jahres. Eigene Darstellung.

¹⁷ Vgl. Müller und Samtleben (2022): Reduktion und partnerschaftliche Aufteilung unbezahlter Sorgearbeit erhöhen Erwerbsbeteiligung von Frauen. In: DIW Wochenbericht 9, S.139-147.

¹⁸ Granados et al. (2019): Teilzeiterwerbstätigkeit: Überwiegend weiblich und im Durchschnitt schlechter bezahlt. In: DIW Wochenbericht 46, S.845-850.

5. AUSZUBILDENDE

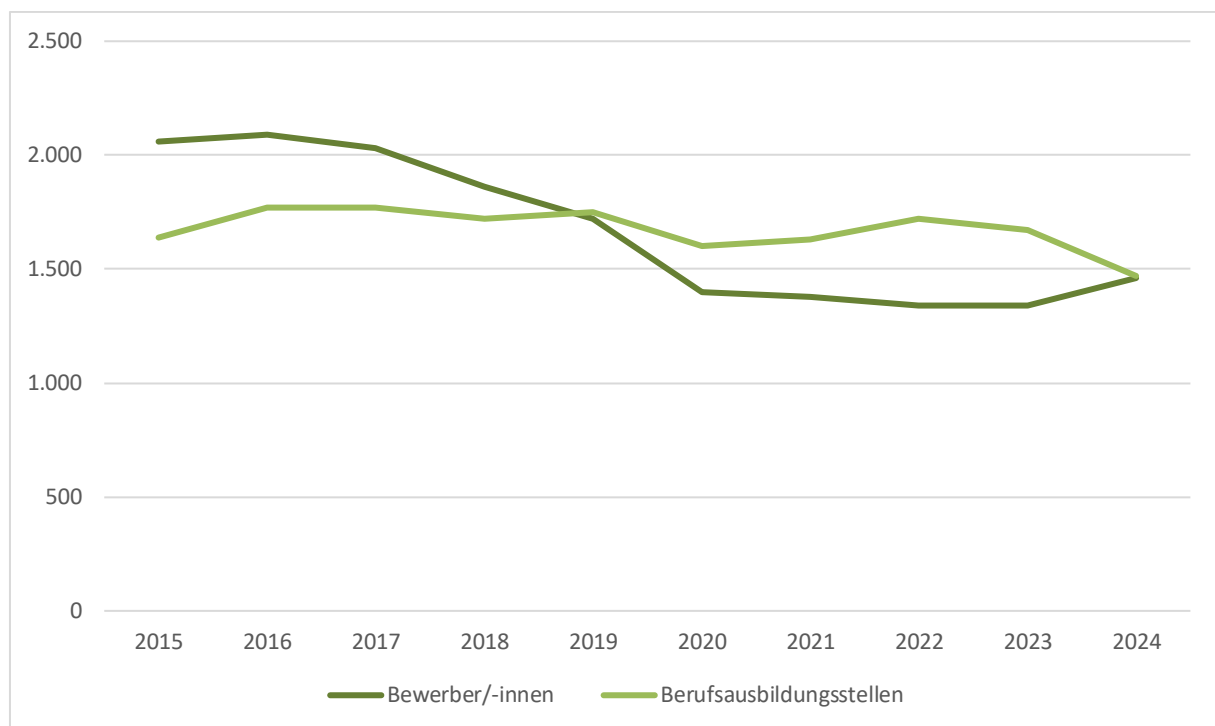
Im folgenden Kapitel wird die Entwicklung der Zahlen angebotener und nachgefragter Ausbildungsplätze untersucht. Die Zahlen sind für den Hildesheimer Arbeitsmarkt von Interesse, da sie als Frühindikator für den Fachkräftenachwuchs sowie als Indikator für die Hildesheimer Wirtschaft gesehen werden können. Grundlage sind Daten, die von der Bundesagentur für Arbeit bereitgestellt wurden. Sie beziehen sich auf den gesamten Kreis Hildesheim und nicht nur auf die Stadt Hildesheim, womit eine größere Bewerber- und Bewerberinnenzahl betrachtet wird.

Die beliebtesten Ausbildungen in Hildesheim sind Verkauf (ohne Produktspezialisierung), Fahrzeug-, Luft-, Raumfahrt- und Schiffbautechnik sowie Arzt- und Praxishilfe.

Weiterhin muss bei der Interpretation der Daten beachtet werden, dass die Grundgesamtheit der Ausbildungsplätze, Ausbildungen im öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis (z.B. Beamte), Ausbildungen in nicht anerkannten Ausbildungsberufen, schulische Ausbildungen sowie duale, praxisorientierte Studiengänge nicht berücksichtigt. Bewerberinnen und Bewerber sind gemeldete Personen, die eine Ausbildung in einem anerkannten Beruf anstreben, dafür geeignet sind und aktiv durch die Berufsberatung bei der Suche unterstützt werden. Ausbildungsstellen sind offiziell gemeldete Plätze in staatlich anerkannten Ausbildungsberufen, die im laufenden Jahr besetzt werden sollen und zur Vermittlung durch die Agentur für Arbeit vorgesehen sind. Das bedeutet, dass nicht alle im Kreis Hildesheim angebotenen Ausbildungsstellen und Bewerberinnen und Bewerber von der Statistik erfasst werden und die gesamtheitlichen Zahlen von den in diesem Bericht genannten abweichen können. Studierende werden in diesem Kapitel nicht analysiert, da einerseits keine genauen Zahlen für diese Gruppe vorliegen, andererseits der unmittelbare Einfluss von Studierenden auf den Arbeitsmarkt sich im Vergleich zu Auszubildenden in Grenzen hält.

Abbildung 12 stellt die Entwicklung der Zahl der Bewerberinnen und Bewerber sowie der Berufsausbildungsstellen im Kreis Hildesheim von 2015 bis 2024 dar. Dabei ist auffällig, dass die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber von ihrem Höchststand im Jahr 2016 mit 2.090 Bewerberinnen und Bewerber kontinuierlich bis zum Jahr 2023 auf 1.340 Bewerberinnen und Bewerber gesunken ist. Dies macht einen Rückgang von 35,9 % aus. Ein Großteil des Rückgangs ist auf die Jahre von 2017 bis 2020 zurückzuführen, wohingegen die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber in den Jahren 2021 bis 2023 stagnierte. Die Zahl der Berufsausbildungsstellen sind von 2015 bis 2019 von 1.640 Berufsausbildungsstellen auf 1.750 und somit um 6,2 % angestiegen. Im Zuge des Beginns der Corona-Pandemie im Jahr 2020 ist die Zahl der angebotenen Berufsausbildungsstellen auf 1.600 gefallen, um dann bis 2022 auf 1.720 zu steigen. In den Jahren nach der Pandemie und des wirtschaftlichen Abschwungs sind die Zahlen der Berufsausbildungsstellen auf 1.470 und damit um 14,5 % gesunken. Vergleicht man die Entwicklung der Zahlen der Bewerberinnen und Bewerber und Berufsausbildungsstellen, fällt auf das bis zum Jahr 2019 die Zahlen der Bewerberinnen und Bewerber deutlich über den Zahlen der angebotenen Berufsausbildungsstellen liegen. Ab 2019 kehrt sich dieser Trend um und die Zahlen der Bewerberinnen und Bewerber liegen deutlich unter den Zahlen der angebotenen Berufsausbildungsstellen, bis sich das Angebot an und die Nachfrage nach Berufsausbildungsstellen im Jahr 2024 ausgeglichen haben.

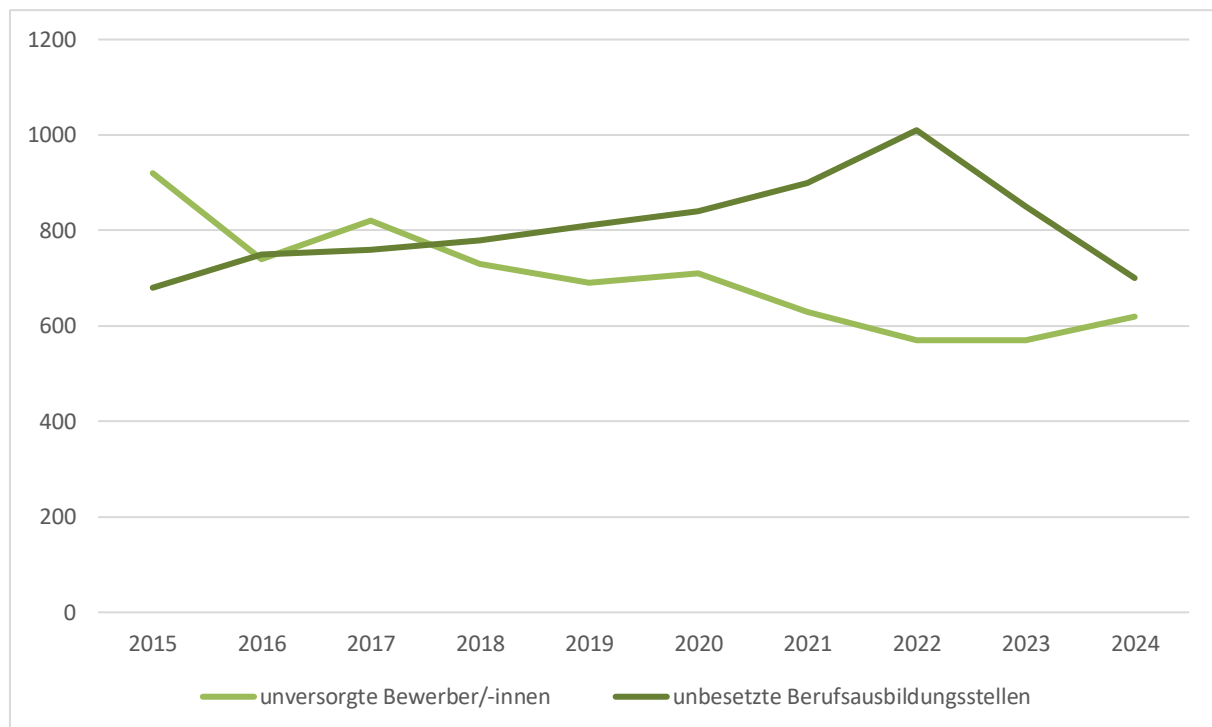
Abbildung 12: Entwicklung der Zahl der Bewerberinnen und Bewerber und Berufsausbildungsstellen im Kreis Hildesheim



Quelle: Bundesagentur für Arbeit - Ausbildungsmarktstatistik – Stichtag: 30.06. des Jahres. Eigene Darstellung.

Nachdem in Abbildung 12 die Entwicklungen der Bewerberinnen- und Bewerberzahlen und der Berufsausbildungszahlen dargestellt wurden, zeigt Abbildung 13 die Entwicklungen der unversorgten Bewerberinnen und Bewerber und unbesetzten Berufsausbildungsstellen im Zeitraum von 2015 bis 2024. Mit dieser Grafik sollen die zahlenmäßigen Differenzen zwischen den Bewerberinnen und Bewerbern ohne Ausbildungsstellen und den offenen Berufsausbildungsstellen verdeutlicht werden. In der Grafik ist zu sehen, dass die Zahl der unversorgten Bewerberinnen und Bewerber von 2015 bis 2024 von 920 auf 620 um 32,6 % gesunken ist. Im Zeitraum von 2020 bis 2023 zeigt sich eine Senkung der Zahl der unversorgten Bewerberinnen und Bewerber, die höchstwahrscheinlich mit den geringeren Zahlen der Bewerberinnen und Bewerber insgesamt zusammenhängen. Die Zahl der unbesetzten Berufsausbildungsstellen ist von 2015 bis 2024 von 680 auf 700 gestiegen. Von 2020 bis 2022 ist die Zahl der unbesetzten Berufsausbildungsstellen von 840 auf den Höchststand von 1.080 gestiegen, um dann bis 2024 auf 700 unbesetzte Berufsausbildungsstellen zu sinken. Der Anstieg der offenen Berufsausbildungsstellen könnte mit der Abnahme der Zahl der Bewerberinnen und Bewerber zusammenhängen. Die Abnahme der unbesetzten Berufsausbildungsstellen ab 2023 könnte mit der Abnahme der insgesamt verfügbaren Berufsausbildungsstellen, die seit 2022 rückläufig sind sowie der wieder zunehmenden Zahl der Bewerberinnen und Bewerber zusammenhängen (vgl. Abbildung 12).

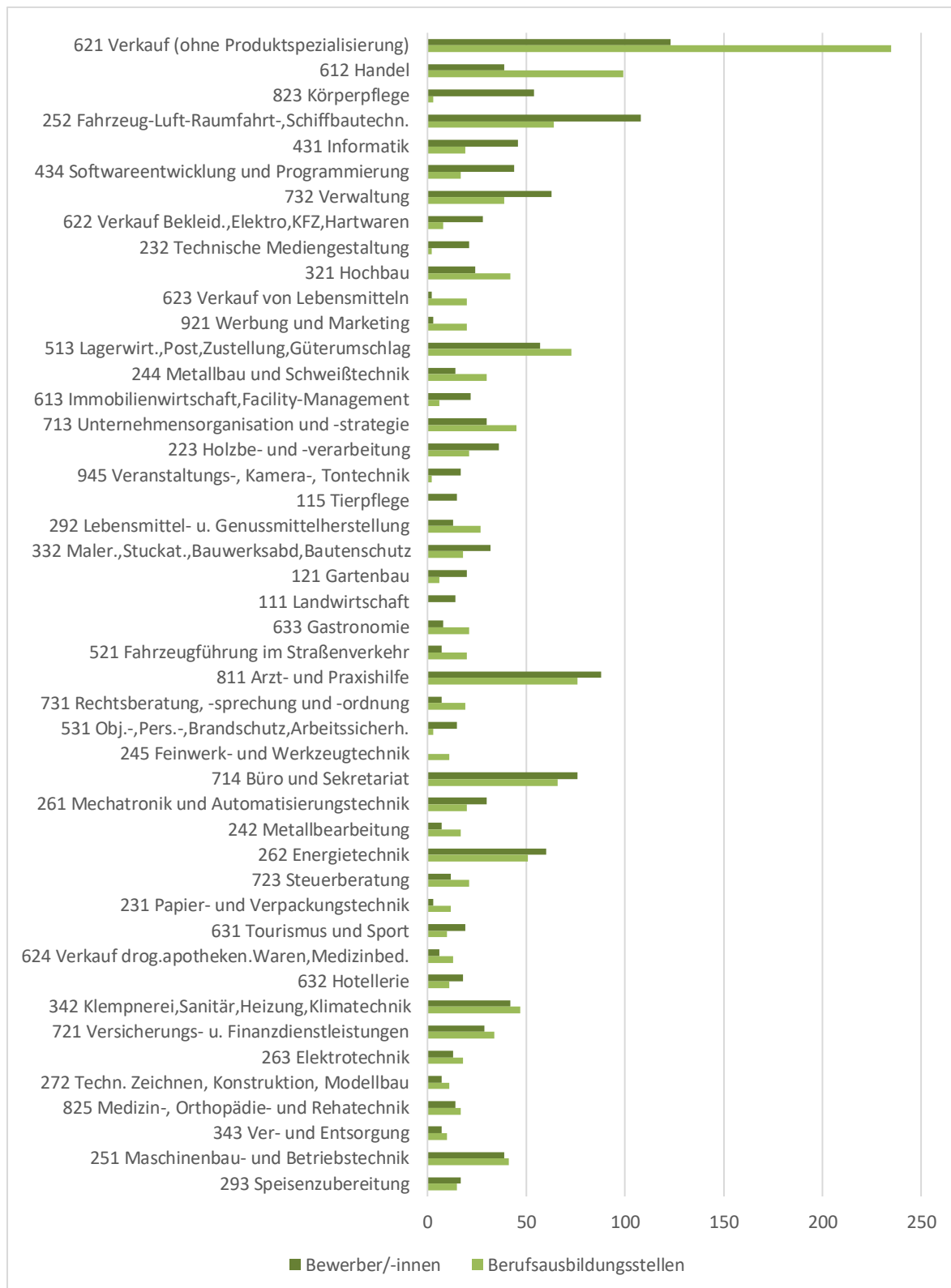
Abbildung 13: Entwicklung der Zahlen der unversorgten Bewerberinnen und Bewerber und unbesetzten Berufsausbildungsstellen im Kreis Hildesheim



Quelle: Bundesagentur für Arbeit - Ausbildungsmarktstatistik – Stichtag: 30.06. des Jahres. Eigene Darstellung.

Auch wenn das Angebot an Berufsausbildungsstellen und die Nachfrage durch Bewerberinnen und Bewerber ausgeglichen ist (vgl. Abbildung 12), kann noch nicht auf die Passung zwischen den angebotenen und nachgefragten Stellen geschlossen werden, wodurch trotzdem Bewerberinnen und Bewerber unversorgt und Berufsausbildungsstellen unbesetzt bleiben können (vgl. Abbildung 13). Daher werden in Abbildung 14 die angebotenen und nachgefragten Berufsausbildungsstellen für den Kreis Hildesheim im Jahr 2024 nach Berufen dargestellt und nach der Größe der Differenz zwischen der Zahl der angebotenen und nachgefragten Stellen sortiert. Anhand von Abbildung 14 lässt sich erkennen, dass, obwohl im Jahr 2024 die reine Zahl der angebotenen und nachgefragten Berufsausbildungsstellen ähnlich war, die Verteilung des Angebots und der Nachfrage auf die Berufe sehr unterschiedlich ist. Im Verkauf (ohne Produktspezialisierung) wurden 2024 235 Berufsausbildungsstellen angeboten und es haben sich 123 Personen beworben. Damit herrscht ein Missverhältnis von 112 Berufsausbildungsplätzen, die nicht besetzt werden. Im Handel werden 99 Berufsausbildungsstellen angeboten und 2024 gab es 39 Bewerberinnen und Bewerber. Somit fehlen 60 Personen, um alle Berufsausbildungsstellen zu besetzen. Umgekehrt möchten 54 Personen eine Ausbildung im Bereich Körperpflege machen, es werden aber nur 3 Berufsausbildungsstellen angeboten, womit 51 Stellen fehlen. Auch im Bereich Fahrzeug-, Luft-, Raumfahrt-, Schiffbautechnik fehlen 44 Berufsausbildungsstellen, da hier 108 Bewerberinnen und Bewerber auf 64 angebotene Stellen kommen. Rechnet man die in Abbildung 15 dargestellten Differenzen zusammen, kommt man auf 783 Fälle, in denen es nicht genug Berufsausbildungsstellen oder Bewerberinnen und Bewerber gab. Weiterhin ist auffällig, dass die Ausbildung zur Arzt- und Praxishilfe sowohl bei den Berufsausbildungsstellen als bei den Ausbildungswünschen auf Platz 3 liegt. Dies kann als Indikator für den starken medizinischen Sektor im Kreis Hildesheim gesehen werden, der durch zwei Vollversorgerkrankenhäuser, Kurkliniken sowie diverse Fach- und Spezialärzte im Kreisgebiet unterstrichen wird.

Abbildung 14: Bewerberinnen und Bewerber Berufsausbildungsstellen im Jahr 2024 im Kreis Hildesheim nach der Klassifikation der Berufe 2010^{19 20}



Quelle: Bundesagentur für Arbeit - Ausbildungsmarktstatistik – Stichtag: 30.06. des Jahres. Eigene Darstellung.

¹⁹ Klassifikation der Berufe 2010: [KldB 2010 - Statistik der Bundesagentur für Arbeit](#)

6. BEDARFSGEMEINSCHAFTEN

Bedarfsgemeinschaften werden medial auch immer wieder als Einspar- und Arbeitskraftpotential markiert. Dies soll für die Entwicklung des Hildesheimer Arbeitsmarktes untersucht werden. Eine Bedarfsgemeinschaft kann, nach dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales, aus einer oder mehreren Personen bestehen, wobei mindestens ein Mitglied der Gemeinschaft leistungsberechtigt nach dem Sozialgesetzbuch II sowie erwerbsfähig sein muss²¹. Die Daten werden von der Bundesagentur für Arbeit bereitgestellt, und Stichtag ist der 31.12. des jeweiligen Jahres. Die vorliegenden Daten haben einige Einschränkungen, nichtsdestotrotz geben sie einen ersten Überblick über Bedarfsgemeinschaften in Hildesheim. Es kann zum Beispiel nicht abgelesen werden, weshalb eine Person leistungsberechtigt ist oder wie lange sie schon leistungsberechtigt ist. Anhand der in diesem Bericht berichteten Zahlen kann nicht abgelesen werden, wie viele Personen erwerbsfähig sind und nicht arbeiten, da alle nach Sozialgesetzbuch II leistungsberechtigten Personen in die Zahl der Bedarfsgemeinschaften eingerechnet werden. Damit werden sowohl Personen inkludiert, die mit ihrem Gehalt ihren Lebensunterhalt nicht decken können als auch Kinder unter 15 Jahren in Bedarfsgemeinschaften oder Personen, die nicht mehr als drei Stunden am Tag arbeiten können und in einer Bedarfsgemeinschaft leben.²²

In Hildesheim liegt die Zahl der Personen in Bedarfsgemeinschaften nach aktuellem Datenstand auf dem zweitniedrigsten Niveau, das bislang erfasst wurde.

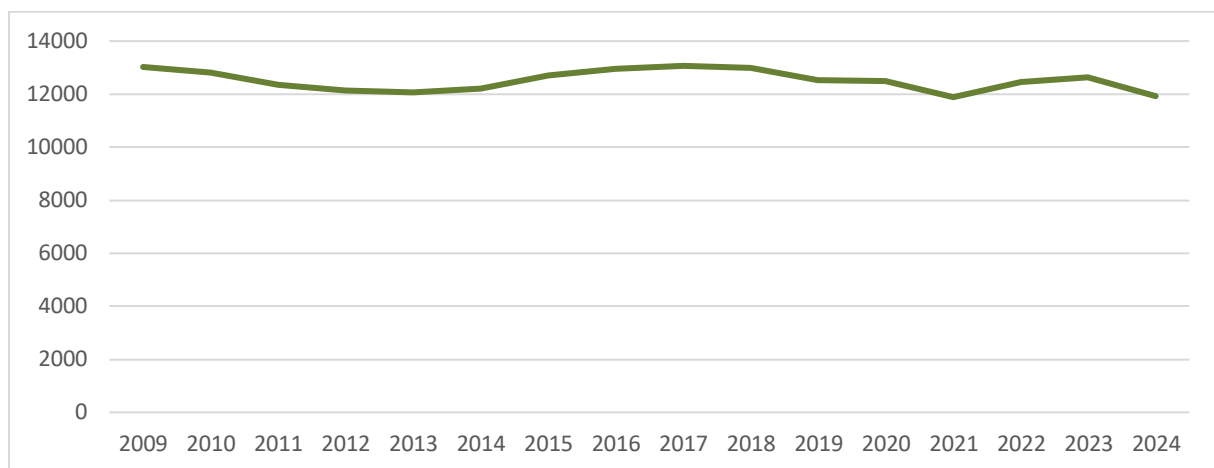
²⁰ Jeder Beruf, der weniger als 10 Bewerberinnen und Bewerber oder Berufsausbildungsstellen hatte, ist aus Gründen graphischen Darstellbarkeit weggelassen worden.

²¹ <https://www.bmas.de/DE/Arbeit/Grundsicherung-Buergergeld/Leistungen-und-Bedarfe-im-Buergergeld/bedarfsgemeinschaft-haushaltsgemeinschaft.html>

²² Weiterführende Informationen zum Thema Armut und Bedarfsgemeinschaften in der Stadt Hildesheim können hier gefunden werden: [Sozialplanung | Stadt Hildesheim](#)

Die Abbildung 15 zeigt die Entwicklung der Zahlen der Personen in Bedarfsgemeinschaften in Hildesheim für den Zeitraum von 2009 bis 2024. Über den gesamten Zeitraum hinweg liegt die Zahl der Personen in Bedarfsgemeinschaften relativ stabil zwischen rund 12.000 und rund 13.000. Von 2009 bis 2013 sinkt die Zahl der Personen in Bedarfsgemeinschaften von 13.028 auf 12.067 um 7,4 %. Dies ist vermutlich auf die Erholung der Wirtschaft nach der Finanzkrise 2008/2009 zurückzuführen. Bis 2017 steigt die Zahl der Personen in Bedarfsgemeinschaften um 7,4 % auf 13.067. Ab 2018 sinkt die Zahl der Personen in Bedarfsgemeinschaften stufenweise bis 2021 um 9 % auf den Tiefststand von 11.886. Im Zuge der Coronapandemie und deren Folgen sowie der Energiekrise und dem Ukrainekrieg kommt es bis 2023 zu einem Anstieg der Zahl der Personen in Bedarfsgemeinschaften auf 12.620. 2024 sinkt die Zahl der Bedarfsgemeinschaften auf 11.920.

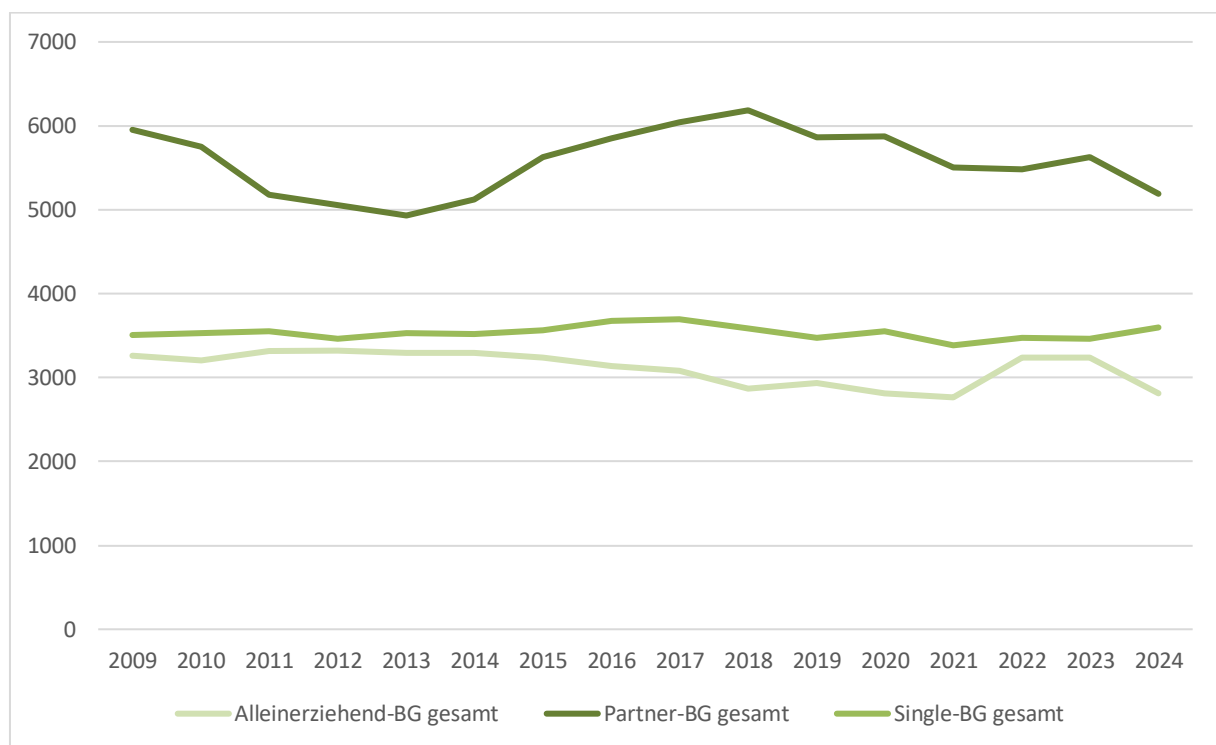
Abbildung 15: Entwicklung der Zahl der Personen insgesamt in Bedarfsgemeinschaften in Hildesheim seit 2009



Quelle: Bundesagentur für Arbeit - PEDS – Stichtag: 31.12. des Jahres. Eigene Darstellung.

Abbildung 16 ist die Entwicklung der Zahl der Personen in Bedarfsgemeinschaften nach Alleinerziehenden-Bedarfsgemeinschaft, Bedarfsgemeinschaft mit Partner oder Partnerin und Single-Bedarfsgemeinschaft dargestellt. Dabei ist deutlich zu erkennen, dass die Zahl der Rückgänge der Personen in Bedarfsgemeinschaften von 2009 bis 2013 sowie den Anstieg bis 2017 in Abbildung 16 hauptsächlich auf einen Rückgang und Anstieg der Zahl der partnerschaftlichen Bedarfsgemeinschaften zurückzuführen ist. Im gleichen Zeitraum hat sich die Zahl der Single-Bedarfsgemeinschaften und die Zahl der Alleinerziehend-Bedarfsgemeinschaften wenig verändert. Die Zahl der Personen in Single-Bedarfsgemeinschaften ist um 5 % von 3.506 im Jahr 2009 auf 3.695 im Jahr 2017 gestiegen. Die Zahl der Alleinerziehend-Bedarfsgemeinschaften ist um 5,6 % von 3.264 im Jahr 2009 auf 3.079 im Jahr 2017 gesunken. Der in Abbildung 16 dargestellte, stufenweise Rückgang der Zahl der Personen in Bedarfsgemeinschaften bis 2021 ist, wie in Abbildung 17 deutlich wird, auf die Zahlen der Partner-Bedarfsgemeinschaften und der Alleinerziehend-Bedarfsgemeinschaften zurückzuführen. Die Zahl der Personen in Partner-Bedarfsgemeinschaften ist um 11 % von 6.185 im Jahr 2018 auf 5.503 im Jahr 2021 gesunken und die Zahl der Alleinerziehend-Bedarfsgemeinschaften ist um 3,5 % von 2.864 im Jahr 2018 auf 2.764 im Jahr 2021 gesunken. Im Zuge des Beginns des Ukrainekrieges im Jahr 2022 stieg die Zahl der Alleinerziehend-Bedarfsgemeinschaften um 14,7 % auf 3.241. Wahrscheinlicher Hintergrund ist, dass rund 62 % der ukrainischen Geflüchteten Frauen waren, von denen drei Viertel Kinder mitgebracht haben²³ und als Alleinerziehend in die Statistik aufgenommen wurden. Ab 2024 sinkt sowohl die Zahl der Personen in Alleinerziehend-Bedarfsgemeinschaften als auch die Zahl der Personen in Partner-Bedarfsgemeinschaften auf 2.812 beziehungsweise auf 5.195. Eine mögliche Erklärung könnte sein, dass insbesondere ukrainische Geflüchtete Arbeit gefunden haben und nicht mehr auf Leistungen nach dem SGB II angewiesen sind.

Abbildung 16: Entwicklung der Zahl der Personen insgesamt in Bedarfsgemeinschaften nach aggregierter Art der Bedarfsgemeinschaft

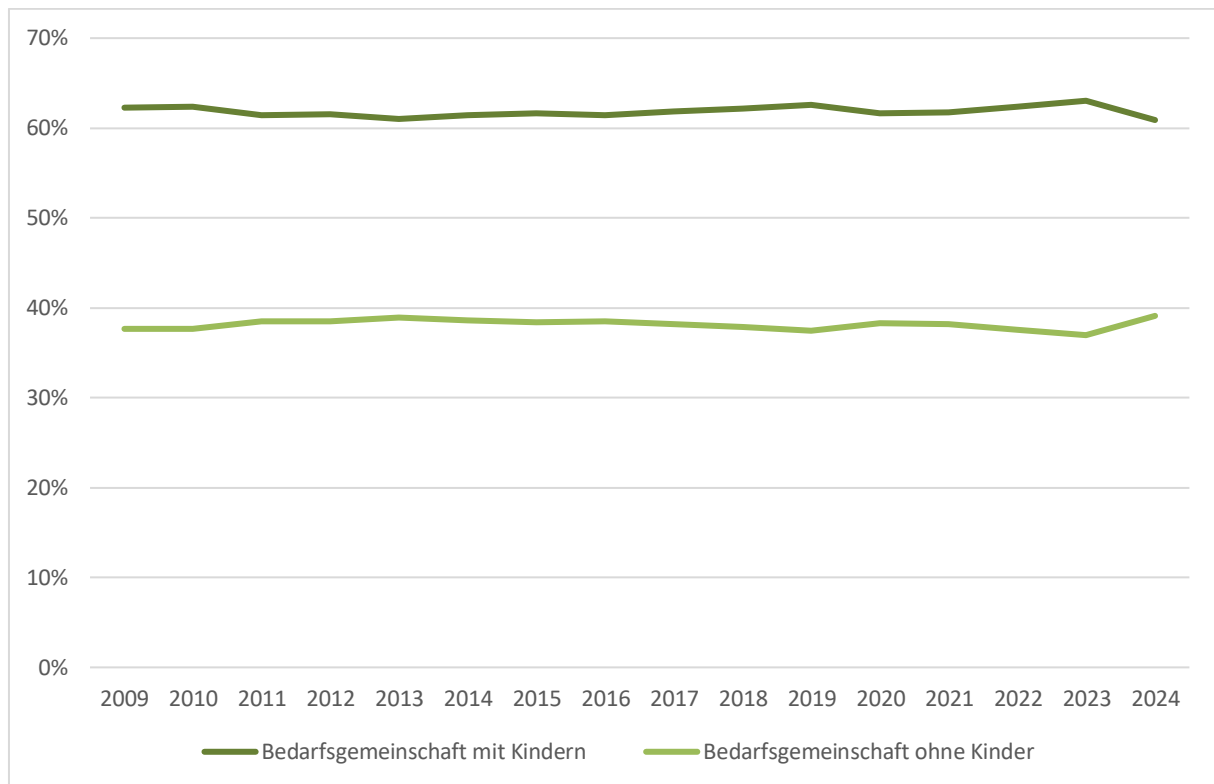


Quelle: Bundesagentur für Arbeit - PEDS – Stichtag: 31.12. des Jahres. Eigene Darstellung.

²³ https://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw_01.c.877242.de/23-28-1.pdf#pahe=3

In Abbildung 17 wird die Entwicklung der Zahl der Personen in Bedarfsgemeinschaften mit Kindern und ohne Kinder dargestellt. Über den gesamten Zeitverlauf hinweg zeigt sich, dass Bedarfsgemeinschaften mit Kindern einen Anteil von etwas weniger als zwei Dritteln (zwischen 63% und 60,9 %) an der Gesamtzahl der Bedarfsgemeinschaften ausmachen. Personen in Bedarfsgemeinschaften ohne Kinder machen etwas mehr als ein Drittel (zwischen 37,7 % und 39,1 %) der Gesamtzahl der Personen in Bedarfsgemeinschaften aus.

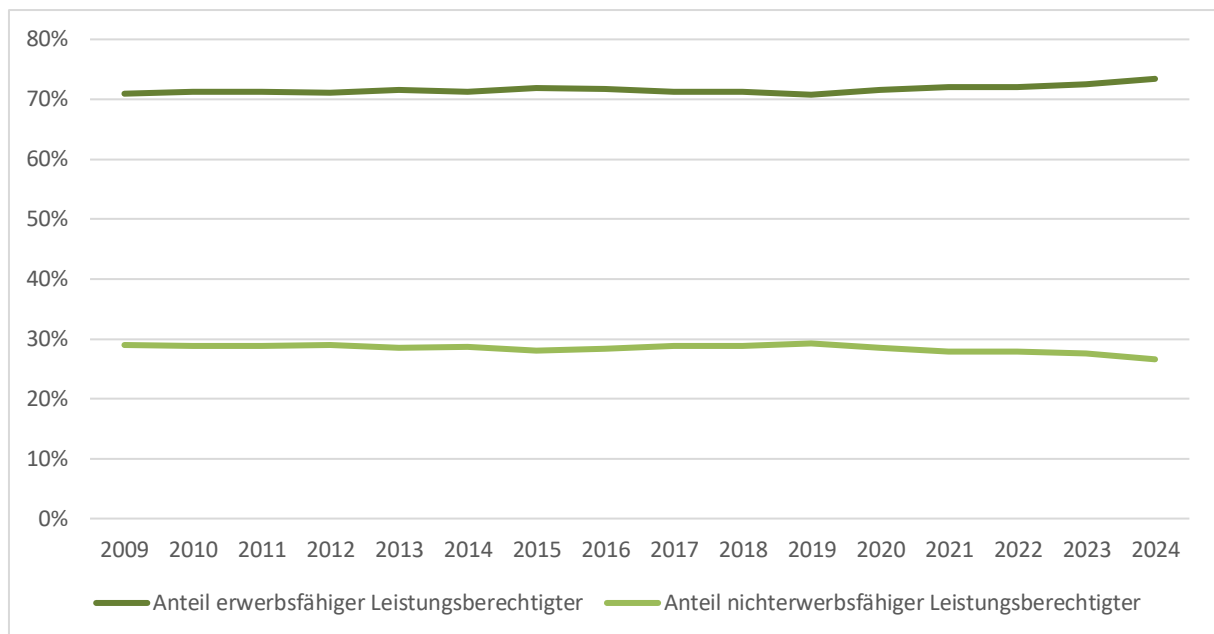
Abbildung 17: Entwicklung der Anteile der Personen insgesamt in Bedarfsgemeinschaften mit und ohne Kinder



Quelle: Bundesagentur für Arbeit - PEDS – Stichtag: 31.12. des Jahres. Eigene Darstellung.

In Abbildung 18 wird die Entwicklung der Anteile erwerbsfähiger und nicht erwerbsfähiger Leistungsberechtigter an der Gesamtzahl der Personen in Bedarfsgemeinschaften dargestellt. Nicht erwerbsfähige Leistungsbezieher sind in erster Linie Kinder unter 15 Jahren, die ihren Lebensunterhalt nicht durch eigenes Vermögen oder Einkommen bestreiten oder nachrangig Personen, die aufgrund gesundheitlicher oder rechtlicher Einschränkungen nicht mehr als drei Stunden am Tag unter normalen Arbeitsbedingungen arbeiten können.²⁴ Dabei zeigen sich bis zum Jahr 2019 sowohl für die Anteile erwerbsfähiger Leistungsberechtigter als auch nicht erwerbsfähiger Leistungsberechtigter kaum Veränderungen. Der Anteil erwerbsfähiger Leistungsberechtigter an der Gesamtzahl der Personen in Bedarfsgemeinschaften liegt bis 2019 konstant zwischen 71 % und 71,9 % und steigt bis 2024 auf 73,4 %. Der Anteil der nicht erwerbsfähigen Leistungsberechtigten an der Gesamtzahl der Personen in Bedarfsgemeinschaften liegt bis 2019 konstant zwischen 28,1 % und 29,2 % und sinkt bis 2024 auf 26,6 %. Damit zeigt sich, dass die rund 12.000 bis 13.000 Personen in Bedarfsgemeinschaften in Hildesheim zu einem Viertel bis knapp einem Drittel Kinder oder Personen sind, die nicht mehr als drei Stunden täglich arbeiten können oder dürfen.

Abbildung 18: Entwicklung der Anteile erwerbsfähiger und nichterwerbsfähiger Leistungsberechtigter



Quelle: Bundesagentur für Arbeit - PEDS – Stichtag: 31.12. des Jahres. Eigene Darstellung.

²⁴ Statistische Ämter des Bundes und des Landes: [Definition NEF Quote \(B2.2\)_0.pdf](#)

7. ZUSAMMENFASSUNG

Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und den damit einhergehenden Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt wurden für Hildesheim die Bereiche Erwerbstätigkeit und Erwerbsquote, Pendlerströme, der Beschäftigungsumfang, die Auszubildenden sowie die Bedarfsgemeinschaften als Indikatoren und Potentiale untersucht. Dabei kann festgehalten werden, dass die Erwerbsquote der 15- bis 74-Jährigen im Jahr 2023 mit 60 % über dem deutschen Durchschnitt von 55,8 % liegt. Gleichzeitig zeichnet sich ab, dass am Wohnort Hildesheim in den nächsten 20 Jahren 18,4 % mehr SvB aus dem Erwerbsleben ausscheiden werden als in das Erwerbsleben eintreten werden. Deshalb wurde untersucht, wie sich die Pendlerströme in Hildesheim entwickelt haben und ob diese die Zahl der zukünftig in Rente gehenden Erwerbstätigen ausgleichen können. Es lässt sich eine eindeutige Zunahme der Pendlerströme feststellen, die einen bundesweiten Trend widerspiegelt. Pendelten im Jahr 2023 bundesweit rund 60 %²⁵ aller SvB, sind es in Hildesheim mit rund 66 % etwas mehr. Auf Basis der obigen Darstellung kann festgehalten werden, dass die Zahl der SvB, die in Hildesheim wohnen und arbeiten im Zeitraum von 2013 bis 2024 nur wenig gestiegen ist. Somit geht die Steigerung der Pendlerzahlen auf eine Zunahme der Arbeitsplätze in Hildesheim selbst zurück und damit vor allem die Einpendelnden zurück. Ein weiterer Ansatzpunkt, um das Erwerbsbeschäftigungspotential der Hildesheimerinnen und Hildesheimer voll auszuschöpfen und den demografischen Wandel abzumildern stellt der Beschäftigungsumfang dar. Es hat sich gezeigt, dass Männer über alle Altersgruppen hinweg deutlich häufiger in Vollzeit arbeiten als Frauen. Frauen in den älteren Altersgruppen arbeiten deutlich häufiger in Teilzeit als in den jüngeren Altersgruppen. Um die Zahl der in Teilzeit arbeitenden Frauen zu verringern und die demografischen Veränderungen am Hildesheimer Arbeitsmarkt abzumildern sollten Angebote und Strukturen geschaffen werden, die es Familien und insbesondere Frauen ermöglichen in Vollzeit zu arbeiten²⁶. Ein weiterer Ansatzpunkt zur Abmilderung des demografischen Wandels auf dem Arbeitsmarkt sind die Auszubildenden. Hier zeigt sich, dass die Zahl der unversorgten Bewerberinnen und Bewerber wieder steigt und die Zahl der unbesetzten Ausbildungsstellen sinkt. Dies liegt unter anderem daran, dass die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber insgesamt steigt und die Zahl der insgesamt angebotenen Berufsausbildungsstellen sinkt. Auch wenn 2024 das Angebot und die Nachfrage nach Ausbildungsstellen auf einem ähnlichen Niveau lagen, hat sich gezeigt, dass die angebotenen Berufsausbildungen mit den Bewerberwünschen nicht zwangsläufig übereinstimmen. Für Hildesheim bedeutet das, dass ein besseres Matching der Ausbildungsangebote und –nachfragen helfen könnte, den voraussichtlichen Arbeitskräftemangel durch den Renteneintritt geburtenstarker Generationen zu lindern. Medial wurden Bedarfsgemeinschaften als Arbeitskräftepotential für den Arbeitsmarkt markiert. In Hildesheim hat sich gezeigt, dass die Zahl der Menschen in Bedarfsgemeinschaften im Zeitraum von 2009 bis 2024 sehr stabil ist und zwischen einem Wert von rund 12.000 und 13.000 Personen in Bedarfsgemeinschaften liegt. Zwischen 25 % und 33 % der Personen in Bedarfsgemeinschaften sind Kinder oder es handelt sich um Personen, die nicht mehr als 3 Stunden pro Tag arbeiten dürfen. Hinzu kommt noch eine aus den vorliegenden Daten nicht ablesbare Zahl an Personen in Bedarfsgemeinschaften, die arbeiten, aber aus verschiedenen Gründen nicht genug Geld erhalten und deshalb leistungsberechtigt nach SGB II sind. Zudem zählen Personen zu Bedarfsgemeinschaften, deren Partner oder Kinder Leistungen nach SGB II erhalten. Daher könnte das Arbeitskraftpotential der Personen in Bedarfsgemeinschaften nur sehr bedingt ausgeschöpft werden.

²⁵ Immer mehr Pendlerinnen und Pendler: So hat sich das Pendelverhalten in Deutschland verändert in: Deutschlandatlas

https://www.deutschlandatlas.bund.de/DE/Karten/Wie-wir-uns-bewegen/100-Pendlerdistanzen-Pendlerverflechtungen.html#_gdfrouqk

²⁶ BMFSfJ 17.10.2022 Fachkräftesicherung: Ohne Frauen geht es nicht!

<https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/aktuelles/alle-meldungen/fachkraeftesicherung-ohne-frauen-geht-es-nicht--202576>

²⁶ Steidl, Tatjana, Junge Leute zur Mitarbeit gesucht!-Strategien gegen den Fachkräftemangel in: Ingenium 03/2024